

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 2 (1872-1875)
Heft: 6-4

Artikel: Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. Erste Abtheilung, Romanische und romanisch-gothische Monumente. XIV, Canton Tessin
Autor: Rahn, J.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das andere an der Kirchenmauer zu Morrens in demselben Kanton entdeckt hat, und die beide noch nicht publizirt sind.

Obgleich dieselben sehr verstümmelt sind, ist ihre Bekanntmachung desshalb interessant, weil sie auf eine grössere Bedeutung der Fundörter hinweisen.

v. B.

184.

Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler.

VII.

XIV. Canton Tessin.

Lumino. Am Ausgang des Misox. Thurm rom. (R)

Malvaglia. Bleniothal. Kirche barock. Der viereckige Thurm aus kleinen Bruchquadern errichtet, rom.; ein ausserordentlich hoher Bau von fünf Stockwerken, die von Ecklesenen und Rundbogenfriese mit Rollschichten umrahmt sind. In dem untern Stockwerke einfache, in den obern doppelt und dreifach gekuppelte Rundbogenfenster. Die Bogen rechtwinkelig profilirt, die Theilsäulchen mit cylindrischen Klötzen statt der Kapitäl bekrönt. (R)

Mendrisio. S. von Lugano. 1) S. Maria delle Grazie. Am Aeussern Reste eines rom. Rundbogenfriese. Die Kleinbögen zum Theil mit Ornamenten gefüllt. (R)

2) S. Maria. Die kreuzförmige Kirche modern. Der Unterbau des viereckigen Thurmes an der W.-Seite rom. Rundbogenfriese und Ecklesenen, dazwischen Reste gekuppelter Rundbogenfenster. (R)

3) S. Martino, ausserhalb der Stadt in einer Niederung unter der Strasse nach Capo-Lago. Einschiffige flachgedeckte Kirche mit barockem Chor. Das Innere gänzlich modernisirt. Am Aeussern zeigen die beiden Langseiten des Schiffes romanische Formen. Die S.-Seite ist mit schmalen Lesenen gegliedert, die unterhalb des Daches durch einen Rundbogenfriese verbunden sind. An der N.-Seite wiederholt sich dieselbe Gliederung, aber nur bis zur Höhe der kleinen Rundbogenfenster, worauf der glatte Hochbau wieder mit einem Rundbogenfriese bekrönt ist. Die Rundbögen profilirt und theilweise mit Ornamenten: Kreuzen, Blättern u. dgl. ausgesetzt. (R)

Mezzovico. N. von Lugano. 1) „S. Mamante“ (!?) Das einschiffige modernisirte Langhaus M. 11,25 lang und M. 10 breit. In der Mitte desselben sind zwei an den Langseiten vortretende Wandpfeiler durch einen M. 7,25 weiten Rundbogen verbunden, der giebelförmig übermauert die Bedachung aufnimmt. Der viereckige Chor, M. 6,61 breit und 6,17 tief, ist mit einem rippenlosen Kreuzgewölbe auf unförmlichen Consolen bedeckt, und gegen das Schiff mit einem M. 6,12 weiten Spitzbogen geöffnet. Gewölbe und Schlusswand des Chores sind mit figurenreichen Malereien aus der Grenzscheide des XV. und XVI. Jahrhunderts ausgestattet. Am Aeussern sind die Chor- und Eingangsfronte schmucklos. Die beiden Langseiten, aus Bruchsteinen roh gemauert, sind mit einem Rundbogenfriese bekrönt, der sich, da ein seitlicher Abschluss durch Pilaster fehlt, an den Ecken todtläuft. Der neben der N.-Seite des Chores isolirt stehende Thurm aus vier Geschossen bestehend, dessen oberstes, mit einem niedrigen Zeltdache bedeckt, auf jeder Seite drei gekuppelte Rundbogenfenster enthält; die Bögen rechtwinkelig profilirt, die Theilsäulchen mit Würfelcapitalen versehen. (R)

2) Pfarrkirche im Dorf Thurm rom. Die Kirche einschiffig mit modernem Chor. Das Langhaus zeigt dasselbe System wie dasjenige von „S. Mamante.“ (R)

Migliaglia. N.-W. von Lugano, auf der Höhe über dem Agnothale. S. Stefano. Das Schiff (M. 10,27 ; 5,75) mit einem giebelförmigen Dache bedeckt, das von zwei spitzbogigen Quergurten auf Wandpfeilern ohne Basen und Gesimse getragen wird. Der viereckige Chor, M. 4,70 breit und 4,25 tief, mit einem rippenlosen rundbogigen Kreuzgewölbe bedeckt und mit ausführlichen, 1511 datirten Wandmalereien geschmückt. Das Aeussere des Langhauses kahl. Die Westfronte enthält über dem spitzbogigen Eingange zwei kleine Rundbogenfenster und eine kreisrunde Oeffnung im Giebel. Der Chor auf drei Seiten mit Eckpilastern und Rundbogenfriese geschmückt, welche letztere an der Ostfront die Schräge des Giebels begleiten. Der viereckige schlanke Thurm an der S.-Seite zwischen

Schiff und Chor in mehreren Geschossen mit Rundbogenfriesen gegliedert; dazwischen in den beiden obersten Stockwerken paarweise gekuppelte Rundbogenfenster auf Theilsäulchen ohne Basen und Capitale. (R)

Morbio superiore. S.-O. von Lugano. Die hochgelegene Kirche S. Martino soll alt sein.

Motta. Bleniothal. S. Pietro, jenseits der Brücke. Kleine Kirche. Einschiffiges flachgedecktes Langhaus mit halbrunder Apsis. Das Innere mit gothischen Malereien, die Apsis aussen mit Lesenen und einem Rollfries geschmückt. Das Schiff mit kleinen einfach geschmiegtten Rundbogenfenstern nachträglich gegen Westen verlängert (über dem Portale das Datum 1581), auch der Thurm an der SO-Ecke des Schiffes scheint nachträglich errichtet worden zu sein. (R)

Muralto bei Locarno. 1) S. Quirico. Kirche laut Inschrift im Innern von 1734. Der isolirt neben dem Chore stehende Thurm der Ueberlieferung zufolge eine ehemalige Warte. Die ungegliederten Mauern unten von viereckigen in den beiden obersten von zwei- und dreifach gekuppelten Spitz- und Rundbogenfenstern durchbrochen. Die Bögen theils schräg, theils rechtwinklig profilirt. Basen und Capitale der Theilsäulchen ohne ausgesprochene Formen aus Klötzen und Schrägen gebildet. (R)

2) S. Stefano, nahe bei der Collegiata. Kleine einschiffige Kirche mit viereckigem Chor. Das Innere flachgedeckt und modernisirt; dagegen mögen die Umfassungsmauern des Schiffes aus romanischer Epoche stammen. Sie sind aus unregelmässigen Schichten kleiner Bruchsteinquader errichtet. An der Westfaçade ein rundbogiges Portal mit schmucklosem Tympanon, an den Langseiten winzige und sehr hochliegende Rundbogenfenster. (R)

3) Collegiatkirche S. Victor. (Nach Ughello V, 273 und 278 und Tatti 944 und 958 wird dieselbe schon seit 878 als Taufkirche erwähnt. Mitgeth. von Herrn Prof. v. Muralto in Lausanne.) Stattliche Pfeilerbasilika mit drei halbrunden Apsiden in unmittelbarem Anschlusse an die Schiffe. Das ursprünglich flachgedeckte M.-Schiff (M. 6,50 im Lichten breit) wird von fünf Pfeilerpaaren und den entsprechenden Vorlagen im O. und W begrenzt. Die Stützen sind viereckig, ohne Basen und mit modernen Gesimsen bekrönt, über denen die ungegliederten rundbogigen Archivolten anheben. Der Hochbau nachträglich mit goth. Kreuzgewölben aus Backsteinen bedeckt und neuerdings schauderhaft bemalt. Die Abseiten waren von jeher gewölbt, wie man diess aus den rechtwinkligen Vorlagen erkennt, die längs den Umfassungsmauern und an den Schiffspfeilern vortreten. Rippenlose Kreuzgewölbe von Bruchsteinen auf ungegliederten Schildbögen und Quergurten. Der östliche Theil des M.-Schiffes ist vom zweitletzten Pfeilerpaare an zum Chore eingerichtet. Der Boden ist hier beträchtlich erhöht und von W. her durch eine Freitreppe zugänglich, neben welcher zwei andere Treppen in die unter dem Chore befindliche Krypta herunterführen. Diese letztere, dreischiffig angelegt und östlich in ihrer ganzen Breite halbrund abschliessend, ist mit 5×3 rippenlosen Kreuzgewölben bedeckt, die von 5×2 Säulen und den an den Wänden vortretenden Halbsäulen getragen werden. Sämmtliche Bögen halbkreisförmig und ungegliedert. Die Säulen und Halbsäulen ruhen auf attischen Basen, deren Wulste mitunter tauartig verziert sind, ebenso sind einzelne Basen mit Eckknollen oder an deren Stelle mit Eckblättern, Löwenmasken u. s. w. versehen. Die Capitale von verschiedener Form und Höhe sind theils mit Blättern, theils mit Masken und Figuren: Menschen, Widderköpfen und Adlern geschmückt, die alle einen streng romanischen Charakter verrathen. Das Aeussere der Kirche schmucklos bis auf die Westfronte und die drei Apsiden. Erstere nach lombardischer Weise durch Lesenen dreitheilig gegliedert, welche das Hauptschiff bis zum Giebel begleiten, wo ein Rundbogengesims dieselben verbindet. Das Portal modern, darüber eine dreitheilige Fenstergruppe, bestehend aus zwei viereckigen Fenstern die einen mittleren von Säulen getragenen Rundbogen begleiten, eine Anordnung, die unter Bramantischen Einflüssen in zahlreichen Bauten der Umgebung eingeführt wurde. Die Langseiten und die Façade aus regelrecht länglich zugehauenen Quadern errichtet; die drei Apsiden mit Rundbogenfriesen und Lesenen gegliedert. An der SO-Ecke des Schiffes der viereckige Thurm, in grossartigsten Dimensionen zu Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrhunderts begonnen, aber nur bis zum zweiten Stockwerke vollendet. (R)

Olivone. Bleniothal. Pfarrkirche. Modernisirt. An der S.-Seite des Langhauses Reste von Lesenen und Rundbogenfriesen. Der Thurm an der N.-Seite ein schlanker fünf Stockwerke hoher Bau. Das Erdgeschoss glatt, die folgenden Stockwerke von Ecklesenen begleitet und durch Rundbogenfriesen getrennt, deren oberster von einer Rollschichte gefolgt ist. Einfache, zwei- und dreitheilig gekuppelte Rundbogenfenster auf schlanken, theilweise polygonen Theilsäulchen, die bald mit

Würfeln, bald mit Blatt- oder Kelchkapitälen bekrönt sind. Die Fronten der weitausladenden Kämpfer, welche über den Kapitälern die rechtwinklig gegliederten Rundbögen aufnehmen, sind theils mit Rundstäben, theils mit Thierköpfen verziert. (R)

Osogna. N. von Bellinzona, an der Strasse nach Biasca. Unterbau des Thurmes rom. (R)

Pazzalino. NO. $\frac{1}{2}$ Std. oberhalb Lugano. Kirche modern. Der isolirt hinter der SW.-Ecke der Kirche stehende Thurm rom (?), ohne Wandgliederung. In den vier untern Geschossen einfache, in den beiden obersten paarweise auf modern aussehenden Säulen gekuppelte Rundbogenfenster. (R)

Ponte Capriasca. N. von Lugano, bei Tesserete. Pfarrkirche, stattlicher Renaissancebau mit vortrefflicher Copie des Abendmahles, angeblich von Marco d'Oggione. (v. Zahn, Jahrb. f. Kunstwissenschaft, 1871, S. 134 und Anzeiger 1871, S. 248.) Die unteren Theile des Thurmes rom. (R)

Ponte Valentino. Bleniothal. Kirche modern. Thurm rom. (?) In den beiden obersten Geschossen je zwei gekuppelte Rundbogenfenster die gemeinsam von einer halbrunden Blende umschlossen werden. Theilsäulchen ohne Basen und Kapitälern (R)

Prato. S. Gotthard. Thurm rom. (?) v. CoHausen in Erbkam's Zeitschr. f. Bauwesen, 1859 S. 314.

Prugiasco. Bleniothal. S. Carlo auf der Höhe. Schlanker rom. Thurm. An der Ostseite des Schiffes drei (?) halbrunde Apsiden (R)

Quinto. Livinenthal. Die Kirche soll alt sein. Der Thurm ungegliedert mit einfachen Rundbogenfenstern

Sala bei Tesserete. Der Thurm zeigt rom. Formen, dürfte indessen aus späterer Renaissancezeit stammen. (R)

S. Maria di Torello. S. von Lugano auf der Höhe der Halbinsel von Morcote Franscini, der Kanton Tessin. Hist.-geogr.-stat. Gemälde der Schweiz, S. 55. Einschiffige Kirche von sehr unregelmässiger Anlage (wohl der Rest eines ehemaligen Klosters). Das 12 Meter lange Schiff besteht aus zwei Hälften (die W. M. 6,50, die O. 5,40 breit), die N. in gleicher Flucht mit einander abschliessen. Beide Hälften sind mit einer gemeinsamen Holzdecke bedeckt, aber durch eine bis zur halben Höhe des Gebäudes aufgeführte Quermauer mit rundbogigem Durchgange getrennt. Die Querwand dient zur Stützung einer hölzernen Empore, die sich in einer Höhe von M. 6 über der W.-Hälfte des Langhauses erstreckt. Die zweite höher gelegene Abtheilung, zu welcher eine vor der Querwand angebrachte Treppe emporführt, öffnet sich gegen O. mit einem rechtwinklig gegliederten Rundbogen nach einem kurzen viereckigen Chore, der M. 4,0 breit und 2,90 tief mit einem rundbogigen Tonnengewölbe bedeckt ist. An der N.-Seite desselben führt eine Thüre in den viereckigen Thurm, dessen O.-Seite auf gleicher Flucht mit derjenigen des Chores steht. An der S.-Seite des vorderen (O.)-Schiffes und von diesem durch eine Thüre zugänglich, liegt eine kleine Kapelle, bestehend aus einer halbrunden Apsis und einem kurzen, M. 3,80 breiten und 2,40 tiefen Schiffe, das mit einem rundbogigen Tonnengewölbe bedeckt ist. An der W.-Seite des Schiffes öffnet sich eine Thüre gegen einen ebenfalls tonnenwölbten Vorraum, der den Durchgang vom Freien nach der Kirche vermittelt. Das Innere beider Gebäude schmucklos. Die einzigen Zierformen sind die wulstförmigen Kämpfer des Chorbogens. An der W.-Seite der Quermauer rohe Wandgemälde, Crucifixus zwischen Maria, Johannes, S. Petrus und einem andern Heiligen, wie es scheint aus roman. Zeit. Die Figuren, ca. $\frac{2}{3}$ Lebensgrösse, blauer Grund, graue fleckige Töne, conventionelle Draperien, die Köpfe ohne jeglichen Ausdruck. Das rundbogige W.-Portal, über welchem sich unterhalb des Giebels zwei gekuppelte Rundbogenfenster öffnen, von schlanken Säulen begleitet, die zum Theil mit Schaftringen versehen sind und deren elegante Knospenkapitälern bereits die entwickelten Formen des Uebergangsstiles zeigen. Im Tympanon ist eine Halbfigur der Madonna mit dem Kinde zwischen zwei männlichen Heiligen gemalt. Andere Wandgemälde zur Linken der Thüre zeigen einen hl. Bischof, über welchem eine unleserliche, grösstentheils verwitterte Inschrift und die Colossalgestalt des hl. Christophorus in alterthümlicher, byzantinisirender Auffassung. Er trägt das Christuskind auf dem Arme, in der Linken hält er einen Palmzweig, das Haupt mit einer Krone bedeckt. Die N.-Langseite des Schiffes, der innern Theilung entsprechend, mit Lesenen und Rundbogenfriesen gegliedert und von kleinen einfach geschmiegtten Rundbogenfenstern durchbrochen, die in der westlichen Hälfte in zwei Etagen übereinander angebracht sind. Die O.-Fronte schmucklos. Der Thurm im zweiten Geschoße durch Eckpilaster und Rundbogenfriese belebt und zu oberst, wo die Mauerung aus Backsteinen besteht, auf jeder Seite von zwei gekuppelten Rundbogenfenstern auf Theilsäulchen mit Blattkapitälern durchbrochen (R)

Sonvico. N. von Lugano. 1) Pfarrkirche, stattlicher Renaissancebau. Der isolirt hinter der SW.-Ecke stehende Thurm rom. (?), ungegliedert, mit gekuppelten Rundbogenfenstern in zwei Geschossen. Schlanker Helm in Form einer Rundpyramide, die mit abwechselnd horizontalen und diagonalen Schichten von Buckelsteinen decorirt ist. (R)

2) S. Martino, in einem prächtigen Kastanienwalde oberhalb Sonvico gelegen. Kleine Kirche mit offener Balkendecke. Das einschiffige Langhaus, M. 11,₂₀ lang und 4,₆₅ breit. Im Osten eine halbrunde Apsis, die aussen mit Lesenen und Rundbogenfriesen gegliedert ist. Der isolirt an der NO.-Ecke stehende Thurm enthält in zwei Geschossen gekuppelte Rundbogenfenster zwischen Ecklesenen und Rundbogenfriesen. Theilsäulchen ohne Basen und Capitale. (R)

Sureggio. N. von Lugano im Thal des Cassarate. Kleine einschiffige Kirche mit offener Balkendecke, die in der Mitte des Langhauses von einer giebelförmig übermauerten rundbogigen Quergurte auf Wandpfeilern getragen wird. Der Chor viereckig. Der Thurm an der SW.-Ecke des Schiffes mit gekuppelten Rundbogenfenstern zwischen Bogenfriesen und Ecklesenen. (R)

Tesserete. Das gothische Schiff, laut Inschrift vom Jahr 1414. In der Mitte der Westfaçade der rom. Thurm, ein viereckiger, sieben Stockwerke hoher Bau mit runder Steinpyramide, die wie am Thurme von Sonvico mit Buckelsteinen verziert ist. Die einzelnen Etagen mit paarweise gekuppelten Rundbogenfenstern, theils glatt, theils mit Ecklesenen, Rundbogenfriesen und verschiedenartigen Gesimsen von Rollschichten und pyramidal gegeneinander gestellten Ziegeln gegliedert. (R)

Torre. Bleniothal. Kirche modern. An der N.-Seite des Schiffes der rom. Thurm, ein viereckiger Bau von schornsteinartiger Schlankheit, aus fünf Etagen bestehend, die durch Rollfriese von einander getrennt und durch Ecklesenen und Rundbogenfriese gegliedert sind. In den obersten Geschossen paarweise gekuppelte, in den unteren Etagen einfache Rundbogenfenster. (R)

Literatur.

Archäologische Karte der Ostschweiz

Eine Karte und 2 Blätter nebst Text. XVI und 32 Seiten.

Zürich, J. Wurster & Komp., 1874. — Preis Fr. 8. —

Durch die hier vorliegende neueste Arbeit hat sich der Senior der schweizerischen Alterthumsforscher, der Gründer und Ehrenpräsident der zürcherischen antiquarischen Gesellschaft, ein neues grosses Verdienst um seine Wissenschaft erworben.

Was theilweise schon in früheren Zeiten, in noch grösserem Umfange aber durch ihn selbst und auf seine Anregung hin auf dem Boden der östlichen schweizerischen Kantone und demjenigen angrenzender Gebiete des Auslandes entdeckt und erforscht worden ist, findet sich in klarer und übersichtlicher Weise auf dem einschlägigen Abschnitte der bekannten Ziegler'schen Karte vollständig eingetragen. Mit verschiedenen Farben und innerhalb derselben mit verschiedenen Zeichen sind an den betreffenden Fundstätten die archäologischen Ergebnisse mit möglichster Genauigkeit verzeichnet, so dass blau die vorhistorische und gallische Zeit, gelb das Etruskische, roth die römische Epoche, grün das Mittelalter angibt; innerhalb der blauen Farbe z. B. sind acht, innerhalb der rothen einundzwanzig verschiedene Zeichen vorhanden. Es ist wol nicht zu viel gesagt, wenn wir in dieser Karte für die Zukunft das unentbehrliche Vademecum des Alterthumsforschers erblicken, sei es, dass er sich über das bisher Geleistete orientiren, sei es, dass er eigene neue Beobachtungen eintragen wolle.

In höchst erwünschter Weise ist aber zu der Karte noch eine Textbeilage gegeben, welche erstens „Erläuterungen“, zweitens eine nach Kantonen geordnete geographische Uebersicht enthält.

Die Erläuterungen geben in kurzen Abschnitten die nothwendigen Erklärungen zu den einzelnen Zeichengruppen der Karte, und zu diesen Erläuterungen hinwieder bietet die zweite Tafel willkommene Illustrationen. Die erste Tafel endlich trägt die zwischen Augsburg, Strassburg, Besançon, Genf, Aosta und Mailand in der Peutinger'schen Tafel und dem antoninischen Itinerar genannten Stationen in zwei kleine Kärtchen ein.

Für die völlige Verlässlichkeit und höchst instruktive Anordnung bürgt der Name des Verfassers, für die geschmackvolle Ausführung der Karte und der Tafeln derjenige des Verlegers. M. v. K.